

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 18.

Neuenbürg, Dienstag den 2. Februar

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 Mk 10 Pf., monatlich 40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich Mk 1.25, monatlich 45 Pf., außerhalb des Bezirks vierteljährlich Mk 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., für ausw. Inserate 12 Pf.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden unter Bezugnahme auf den diesseitigen Erlaß vom 25. Oktober 1892 (Enztb. Nr. 169) betr. die Quittungskarten für die Invaliditäts- und Altersversicherung angewiesen, die im Wege des Umtausches an für abgelehnten alten Quittungskarten bzw. Fehlanzeigen spätestens bis zum 10. Februar ds. J. hier einzuliefern.

Den 29. Januar 1897.

R. Oberamt.
Zeller, Am.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden aufgefordert, die von ihnen auf Grund der Anweisung zur Ausführung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe (Minist. Amtsbl. von 1895 S. 60 ff) nach dem Formular-Anlage 2 (B I B. 6 letzter Abt.) und Anlage 3 (B V B 6 Abs 2) zu führenden Verzeichnisse binnen 5 Tagen im Original als portopflichtige Dienstücke hier vorzulegen. Die in der nächsten Zeit etwa erteilten Bewilligungen sind vorzumerken und in die Verzeichnisse nach deren Rückkunft nachträglich einzutragen.

Den 30. Januar 1897.

R. Oberamt.
Zeller, Am.

Gemeinde Calmbach.

Rotforchen- und Tannenstammholz-Verkauf auf dem Stok

im mündlichen Aufstreich am

Montag den 8. Februar d. J., vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Calmbach aus Distrikt Rälbling, Abteilung 16 Steige und 15 Semmling in nachstehenden Losen:

Nummer.	Distrikt und Abteilung.	Stammnummern im Wald.	Zahl der Stämme.	Stammholz Festm.
1	Rälbling 16 Steige	1—88		88
2	" "	89—160		72
3	" "	161—205		45
4	" 15 Semmling	206—246		41
5	" "	247—293		47
6	" "	294—306		13
7	" 16 Steige	307—311	5	7
8	" "	312—342		31
9	" "	343—374	32	43
10	" 15 Semmling	375—459	85	131
11	" "	460—498	39	62
12	" "	499—550	52	90
13	" "	551—601	51	113

Sämtliche Lose werden auf Verlangen durch Waldschütz Faas in Calmbach vorgezeigt.

Kaufsliebhaber ladet ein

Schultheiß Häberlen.

Revier Hirsau.

Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 11. d. M., morgens 8 1/2 Uhr im Röhle in Hirsau aus Lützenhardt

Abt. Erstmühlertlinge:
1 Eiche und 1 Rotbuche mit je 0,2 Fm.; aus demselben Waldteil, sowie aus Ottenbronnerberg.

Abt. Erlenbusch, Pfriemenhau und Lau, aus Weidenhardt Abt. Hähnensalz, Rundweg, Wockstall und vom Scheidholz der Weidenhardt ebene:
1889 Stück Nadelholz, worunter 325 Rotforchen und 195 Fichten mit Fm.: 79 I., 6 II., 210 III., 336 IV., 103 V. Klasse Langholz und 16 L., 16 II., 14 III. Klasse Sägholz.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Der

Gesflügelzüchter-Verein Neuenbürg

hält am

Sonntag und Montag, den 7. und 8. Februar 1897

im Gasthof „Z. Alten Post“ hier, eine

Ausstellung

der empfehlenswertesten Rassen von Jungesflügel und Kanarien,

verbunden mit Prämierung und Gabenverlosung.

Sonntag Nachmittag 3 Uhr wird Herr Hauptlehrer Adol. Büchenbrom einen Vortrag über den Wert der Gesflügelzucht halten.

Eröffnung der Ausstellung Sonntag Mittag 11 Uhr.

Eintrittspreis 20 Pf. pro Person.

Zur Besichtigung der Ausstellung sind alle Gesflügelzüchter und Freunde der Sache von Stadt und Land eingeladen

Der Ausschuss.

Pforzheim.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer tit. hiesigen und auswärtigen Einwohnerschaft, die ergebene Anzeige, daß ich das

Restaurant zum „Prinz Karl“

hier käuflich erworben habe. Es wird mein Bestreben sein, durch reine Getränke, gute Speisen, sowie flotte Bedienung, Jedermann gerecht zu werden.

Hochachtungsvoll

Hermann Karcher.

NB Zum Ausschank kommt ein vorzügl. Karlsruher Bier aus der Brauerei Höpfer, sowie ein prima Pilsener Bier.

Biefelsberg.

Wirtschafts-Empfehlung.

Erlaube mir einer werten Einwohnerschaft von hier und Umgebung, die Anzeige zu machen, daß ich am 1. Februar das

Gasthaus zum Löwen

käuflich übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, meine werte Gäste mit guten Speisen, reellen Weinen und vorzüglichem Bier zu bedienen.

Achtungsvoll

Carl Moser, Koch.

Neuenbürg.

Gerste u. Gerstenmehl, Weiskorn, Weiskornschrot

und Weiskornmehl

empfiehlt in guter Qualität billigt Karl Frommer.

Schömberg.

Ein zugelaufener Hund

(Dalmatiner) kann gegen Kostenerlaß abgeholt werden.

Schultheiß Reutshäler.

Holländ. Ein exquisites

Kraut! Wilde u. fast nikotinfrei! Ein Tabak. 10 Pf. Beutel franco 8 Mt. B. Becker in Seesen a. S.



Ernst Unter Eder,
Pforzheim
sucht auf Dikern:
Lehrlinge
als
Kettenmacher,
Kettenmacherinnen
Poliseussen,
Bijoutiers.

Neuenbürg.
Auf dem Wege vom Schloß nach
Waldrennach ging eine **Damenuhr**
verloren.
Der ehrl. Finder wolle dieselbe
gegen gute Belohnung bei der Exped.
ds. Blattes abgeben.

Kein Hustenmittel
übertrifft Dr. Lindenmeyer's
Salus-Bonbons. Erhältlich in
Beutels à 25 und 50 Pfg., sowie
in Schachteln à 1 M in den Apo-
theken in Neuenbürg und Herrenols

Aus Dankbarkeit
und zum Wohlwollen gebende ich
jedermann gern **unentgeltliche**
Kunst über meine ehemaligen Magen-
beschwerden, Schmerzen, Verdauungsstö-
rung, Appetitmangel etc. und teile mit, wie
ich ungeachtet meines hohen Alters hier-
von befreit und gesund geworden bin.
F. Koch, Königl. Förster a. D.,
Pömbfen, Post Nieheim (Westfalen.)

Schul-Schreibhefte
in allen Lineaturen mit gutem Papier
empfiehlt besonders auch in Partien
für Wiederverkäufer zu außerordent-
lich billigen Preisen.
G. Meck.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.
Wildbad, 29. Januar. Am Sonntag
den 7. Februar gibt der hiesige evang.
Kirchenchor seinen inaktiven Mitgliedern zu
Ehren im Saale des Gasth. „Lübden Brunnen“
ein Konzert. Zur Aufführung kommt Frech's
großes Tonwerk „Der Frühling“ für ge-
mischten Chor, Männerchor und Soli unter
gütiger Mitwirkung der Konzertsängerin Feln.
Weber aus Wildberg. Um jedermann, nament-
lich auch auswärtigen Musikfreunden, Gelegenheit
zu geben, diese so selten zur Aufführung gebrachte
herrliche Compose zu hören, ist die Zeit des
Beginns schon auf 5 Uhr nachm. festgesetzt
worden, worauf wir schon heute besonders auf-
merksam machen.

Wildbad, 31. Jan. Gestern morgen
wurde der Holzhauser Christian Eitel, ver-
heiratet und Vater von 6 Kindern, im Walde
beim Holzfällen von einem stürzenden Baum
erschlagen. Der Tod trat sofort ein.

Langenalb, 1. Februar. (Corresp.)
Gestern abend wurde der hiesige Lammwirt
Kraft in seiner Wirtschaft von einem gewissen
L. Schwarz von Schwann durch 3 Messer-
stiche schwer verletzt. Näheres über die Veran-
lassung dazu noch nicht bekannt.

Pforzheim, 29. Jan. Vor dem heute
dahier abgehaltenen Schöffengericht hatte auf
der Anklagebank zu erscheinen der Vertreter der
Firma Hermann Bronker, Kaufmann
Alfred Batter, welcher gegen eine bezirks-
amtliche Strafverfügung von 1 Tag Haft wegen
Thätlichkeit Berufung eingelegt hatte. Die heutige
Hauptverhandlung ergab folgende Einzelheiten:
Am 5. ds. Mts. in der Mittagszeit kam die
Chefrau des Gottfried Frey von Ottenhausen in
das Ladenlokal von Bronker und kaufte dort
von einer Ladnerin eine Schüssel im Werte
von 38 J., sowie noch einige Gegenstände der
leider auf dem Lande so „beliebten Pfennig-
ware.“ Der Angeklagte Batter kam dann auf
die Chefrau Frey zu und fragte sie nach dem
Preise der Schüssel, welchen letztere jedoch nicht
gleich nennen konnte. Dann rief Batter laut

zu einer Ladnerin, ob die Schüssel wirklich ge-
kauft sei. Nachdem diese Frage wegen Ueber-
füllung des Ladens ohne bejahende Antwort
geblieben war, glaubte Batter, daß Frau Frey
die Schüssel gestohlen habe; er packte dieselbe
am Arm und verlegte ihr einen Schlag ins
Gesicht. Bei Revision der Kassenettel stellte
sich natürlich heraus, daß die Schüssel thatsäch-
lich gekauft und der Betrag für dieselbe an der
Kasse hinterlegt war. Nach der Beweis-
nahme wurde die bezirksamtliche Strafverfügung
aufgehoben und der Geschäftsführer Batter zu
einer Geldstrafe von 50 M verurteilt, im Falle
des Nichtbeitreibens 5 Tage Haft. In der
Urteilsbegründung wurde u. a. ausgeführt, daß
man es hier mit einer beispelslosen, glücklicher-
weise zu den Seltenheiten gehörenden Unge-
hörigkeit zu thun habe und wurde deshalb
eine Abänderung der bezirksamtlichen Straf-
verfügung im vorerwähnten Sinne vorgenommen.

Deutsches Reich.
Berlin, 30. Jan. Die „Nordb. Allg.
Ztg.“ schreibt zu der erwarteten Ankunft des
Seafen Karawiew, der Seaf habe während
seiner diplomatischen Laufbahn, die er dank
seiner von allen, die mit ihm verkehrten, aner-
kannten Befähigung so rasch zurücklegen konnte,
längere Zeit in der deutschen Hauptstadt gewelt
und viele persönlichen Beziehungen zurückgelassen.
Er werde aus dem Empfang beim Kaiser und
aus dem Verkehr mit den leitenden Staats-
männern den Eindruck bestätigt finden, daß
heute so wenig als früher eine Interessen-
verschiedenheit vorhanden sei, die der Fortdauer
einer für beide Staaten gleich erziehligen
Uebereinstimmung in den Zielen der auswärtigen
Politik Rußlands und Deutschlands entgegen-
stände.
Kiel, 30. Jan. Heute Mittag fand im
Rittersaale des Schlosses in Gegenwart des
Kaisers und anderer Herrschaften die Taufe des
jüngstgeborenen Sohnes des Prinzen Heinrich
statt. Der Prinz erhielt die Namen Wilhelm,
Karl, Viktor, August, Sigismund, Heinrich.
Der deutsche Wettbewerbs macht
jetzt bekanntlich den Engländern viel

Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Ittersbach versteigert
Donnerstag den 4. Februar ds. Js.
aus ihrem Gemeindegeld:
4 Stück Fichtenlöbe II. Klasse, 1.40 abwärts,
4 " " III. " 1.75 "
5 " " IV. " "
6 " Forstlöbe IV. "
3 " Eichen II Klasse, 1.41 abwärts,
18 " " III. " "
18 " " IV. " "
47 " Wägnereichen
6 " Buchen, 1.47 abwärts,
7 " Birken.
Von Vormittags 10 Uhr ab wird das Holz vorgezeigt.
Steigerung beginnt um 1 Uhr auf dem Rathaus.
Ittersbach, den 29. Januar 1897.
Der Gemeinderat.

Strassburger Geld-Lotterie.
Die Ziehung dieser Lotterie ist auf den
22. April verschoben worden.

Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.

6 Meter Belfort Winterstoff	zum Kleid für M. 2.40 Pfennige
6 " Dmentuch solider Qualität	" " " " 3.30 "
7 " Levantine garant. waschhäft	" " " " 2.80 "
6 " Flanell bedruckt	" " " " 4.80 "
6 " Cheviots Diagonal solider Qualität	" " " " 4.50 "

Gelegenheitskäufe in Woll- und Waschstoffen zu reduzierten Preisen
versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie ganzen Stücken franco
ins Haus, Muster auf Verlangen umgehend.
OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.
Abteilung für Herrenkleiderstoffe:
Buxkin z. ganzen Anzug M. 4.05 Pfg., Cheviots z. ganzen Anzug M. 5.85 Pfg.

Henneberg-Seide — nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken be-
zogen — (schwarz, weiß und farbig, von 60 Pfg. bis
M. 18.95 p. Meter — glatt, gestreift, farciert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240
versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus
an Private. — Muster umgehend.
Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.

Kopferbrechen. Dieser Tage sprach sich nun
in Wolverhampton, der Präsident des
Handelsamts, Ritchie, gegen die angeblich
unnötige Beunruhigung über den deutschen
Wettbewerb aus. Er sagte, der von den briti-
schen Kaufleuten an den Tag gelegte Unter-
nehmensgeist lasse es unnötig erscheinen,
in sklavischer Furcht zu leben, daß
fremder Wettbewerb in irgend einer Weise
Englands Vorrang auf den Märkten der Welt
beeinträchtigen könnte. — Wir haben hier also
ein Zugeständnis dafür, daß thatsächlich manche
englischen Kaufleute Furcht vor der deutschen
Konkurrenz haben. Das ist für unsere Industrie
ein Grund mehr, guten Muts zu sein.

Das Preisgericht für die 3. deutsche
Gewerhausstellung in Berlin hat die
beiden Ehrenpreise des Kaisers, zwei schwere
silberne Becher für die beiden besten gleichwertig
befundenen deutschen Rothirschgeweihe dem Kaiser
für einen ungeraden Zwanzigender (Rominten)
und dem König von Sachsen für einen Ach-
zehnender (Grillenburger) zuerkannt.

Hamburg, 28. Jan. Die Streik-
führer äußerten sich dahin, daß sie bis zum
Samstag Abend auf eine Antwort der
Arbeitgeber warten würden. Sollte eine
solche bis zum gedachten Tage nicht ein-
getroffen sein, so würden die Streikenden
die Arbeit am Montag wieder auf-
nehmen.

Hamburg, 30. Januar. Die Zentral-
streikkommission beschloß einstimmig, den Aus-
ständigen die Wiederaufnahme der Arbeit zu
empfehlen. Eine heute in 11 Versammlungen
vorgenommene Abstimmung hatte das Ergebnis,
daß sich 72 Prozent der Ausständigen gegen,
28 Prozent für Wiederaufnahme der Arbeit
am Montag erklärten.

Aus Hamburg liegt den „Berl. Neuest.
Nachr.“ eine Mitteilung von einem der ersten
Vorkämpfer der Arbeitgeber in der dortigen
bedeutenden Bewegung vor. Der Herr schreibt:
„Der Streik liegt in den letzten Tagen.“
Es war eine schwere Zeit, welche wir durch-
gemacht haben! Wenn uns die Herren Egidy
und Raumann in der letzten Woche mit ihrem

von ein
Aufruf
wir w
schon u
S
Schuh
Gefelle
nicht
M 14
Betrag
dürfen
immer
fort u
daß der
trat, de
Der G
sei ohn
beim G
Zahlung
zwar a
werbeor
beiter u
stattet,
ziehen.
Gefelle
wenn d
geber de
Ja
falsch
Jahresz
kennen
sich fett
einen ja
S
Rom m
d. W.
nachstehe
empfohle
burg, 2
hauca-2
Kolen U
Nennung
Belzheim
Kantling
Wöckma
Herbrech
wünsche
empfohle
Tagesort
bauenden
Regierun
Regierun
Er m s t
Schritte
Bahn zu
Es soll
bleiben,
genstande
die nach
nicht Seg
gewesen
wurde n
wegen Be
mit Müch
lungen d
stand ver
bekanntlic
St
Feier des
Wilhelm
Rothausf
Kämelin
größeren
Wirkung
der Feter
ihren Jan
Oberbürge
wird am
Niederhall
Sch
Heiligenbe
v. J. eine
den respel
hat und d
Holz erga
Stammes
deren Alte
repräsentie



von einer völligen Begriffsverwirrung zeugenden Aufruf nicht in die Arme gefallen wären, würden wir wahrscheinlich zu normalen Verhältnissen schon wieder zurückgekehrt sein."

Gewerbegerichtliches. Ein kleinerer Schuhmachermeister in Frankfurt a. M. hat seinem Gesellen ein Paar Stiefel, die einem Kunden nicht paßten, für einen niedrigen Preis zu M 14 50 verkauft unter der Bedingung, den Betrag nach und nach vom Lohn abzuziehen zu dürfen. Der Abzug wurde, weil der Geselle immer andere Zahlungsverpflichtungen hatte, fort und fort verschoben und das Ende war, daß der Meister dem Arbeiter, als dieser austrat, den Restlohn von 9 M abzuziehen wollte. Der Geselle war damit nicht einverstanden; er sei ohne Arbeit und brauche sein Geld. Er klagte beim Gewerbegericht und der Meister wurde zur Zahlung des eingeklagten Betrags verurteilt und zwar mit Berufung auf den § 115 der Gewerbeordnung, der das Kreditgeben an den Arbeiter untersagt und dem Arbeitgeber nicht gestattet, seine Forderung vom Arbeitslohn abzuziehen. Das Gericht ließ dahingestellt, ob der Geselle wirklich etwas schuldig sei, aber selbst wenn dieses der Fall wäre, müsse der Arbeitgeber den schuldigen Lohn zahlen.

Im Bodischen Kurstier seit einiger Zeit falsche Ein-Markstücke, welche die Jahreszahl 1886 tragen und sich daran erkennen lassen, daß sie leichter an Gewicht sind, sich fettig anföhlen, eine bleiartige Farbe und einen schlechteren Klang haben als echte.

Württemberg.

Stuttgart. Die volkswirtschaftliche Kommission hat ihre Schlusssitzung am 27. d. M. gehalten. Es wurden der Regierung nachstehende Bahnen zur Berücksichtigung empfohlen: 1. Blausteden-Grabronn-Laugenbourg, 2. Freudenstadt-Baiersbronn, 3. Ohrenhausen-Biberach, 4. Stichbahn Laichingen, 5. Alen Untertocher-Neresheim, 6. Böblingen-Kenningen, 7. Kirchheim u. T. Oberlenningen, 8. Welsheim-Schorndorf bezw. Vorch, 9. Bretten-Raitlingen und Göglingen-Zaberfeld, 10. Möckmühl-Dörzbach, 11. Amstetten-Verstetten-Heimbach. — Die übrigen Eisenbahnwünsche wurden der Regierung zur Kenntnis empfohlen; teilweise ging die Kommission zur Tagesordnung über. Die Reihenfolge der zu bauenden Bahnen hat die Kommission der Regierung anheimgestellt. Ferner wurde der Regierung die Verstaatlichung der Ermsthalbahn, ebenso die einleitenden Schritte zum Ankauf der Kirchheimer Bahn zur Berücksichtigung empfohlen. Es soll weiter der Regierung vorbehalten bleiben, bei der weiteren Bearbeitung des Gegenstandes auch andere baumwürdige Pläne, die nach der Natur ihrer gestellten Aufgabe nicht Gegenstände der Beratung der Kommission gewesen sind, zu berücksichtigen. — Schließlich wurde noch der Bericht des Abg. Stockmayer wegen Besteuerung der Kunstweinfabrikation mit Rücksicht auf die bevorstehenden Verhandlungen des Reichstags über denselben Gegenstand verlegt. (Mitglied obiger Kommission ist bekanntlich auch Abg. Commerell)

Stuttgart. 30. Jan. Der Ausschuss zur Feier des 100. Geburtstags des Kaisers Wilhelm I. hat sich heute vormittag im großen Rathssaale unter Vorsitz von Oberbürgermeister Kümelin gebildet. Es ist ein Banke mit einer größeren Rede, Vorträgen des Viederkranzes und Mitwirkung einer Militärkapelle vorgesehen. Zu der Feier werden die Einwohner Stuttgarts mit ihren Familien geladen. Das Banke, bei dem Oberbürgermeister Kümelin den Vorsitz führt, wird am Abend des 22. März im Festsaal der Viederschule stattfinden.

Schlath. 28. Jan. Im Staatswald Heiligenberg ober Rommenthal wurde zu Ende v. J. eine stattliche Eiche gefällt, deren Stamm den respektablen Weinhalt von 7,84 Festmetern hat und deren Gipfel und Äste noch 19 Kubikfuß Holz ergaben. Der mittlere Durchmesser des Stammes beträgt über 1 Meter. Die Eiche, deren Alter auf etwa 200 Jahre geschätzt wird, repräsentiert einen Gesamtwert von 500 M

In nächster Nähe davon, im Staatswald unterer Tiergarten, steht noch eine Eiche, deren Stamm zu 12 Festmetern taxiert wird.

Aus Franken schreibt der „Fränkische Grenzboten“: Der Holzarbeiter Seitz von Oberhochstadt war mit dem Fällen von Fichten beschäftigt. Trotz aller Vorsichtsmaßregeln wurde er von einem Stamm getroffen und ihm der Schädel zermalmt.

Dürrenmühlacker, 29. Jan. Mäfern und Diphterie sind hier heftig aufgetreten und haben rasch um sich gegriffen. Der heutige Tag hat 4 Opfer im Alter von 1/2 bis 7 Jahren gefordert. Durch strenge Absonderung der Seuchenerde hofft man weiteren Ausbreitungen vorzubeugen. Die unteren Schulklassen sind geschlossen; die Schließung der oberen wird wohl auch noch erfolgen müssen.

Ausland.

England und Rußland.

Die internationale Lage erhält ihr eigenständiges Gepräge durch den Gegensatz der russischen und der englischen Interessen. Wie einst Rom und Karthago um die Weltbeherrschung stritten, so wird früher oder später zwischen Rußland und England ein Kampf entbrennen um die Vorherrschaft in Asien. Um sich für diesen unvermeidlichen Streit in die möglichst günstige Lage zu bringen, geht die russische Politik planmäßig vor. Für uns Deutsche bringen die russischen Pläne keine Gefahr; im Gegenteil können wir darin eine verstärkte Bürgschaft für den Frieden erblicken. Rußland hat alle Ursache, die gegenwärtige auf der Grundlage des Frankfurter Friedens beruhende Verteilung der internationalen Machtverhältnisse aufrecht zu halten, denn diese Weltlage befreit es von allen Sorgen und gibt ihm volle Freiheit, seine ganze Kraft den asiatischen Plänen zuzuwenden, wobei es nicht nur von Frankreich, sondern unter Umständen auch von Deutschland unterstützt wird.

Wenn England nur einigermaßen den Blick für die Wirklichkeit bewahrt hätte, so müßte es einsehen, daß seine Lage außerordentlich gefährdet ist. Allein die Selbstüberschätzung ist in England zu groß. Die Ansichten über die Macht und Sicherheit Englands und seiner Besitzungen sind auf dem Festland anders als in England. Wer die Weltstellung dieses Landes nicht mit englischen Augen ansieht, kann sie unumgänglich gefestigt nennen. Englands Landbesitz ist in aller Welt zerstreut; die neu von ihm in Besitz genommenen Länder befinden sich noch in der ersten Entwicklung; überall sind ihm Herrschaften gefährdet und Ansprüche bestritten; zahlreiche Kohlenstationen und Schifffahrtslinien bieten ebenso viele verwundbare Stellen, und die Ernährung des Mutterlandes muß zu 70 bis 80 Proz. von außerhalb gedeckt werden.

Es ist schwer ersichtlich, wie England im Kriegsfall sich und seine Interessen genügend sichern könnte, zumal da auch die Flotte nicht mehr (z. B. der vereinigten russisch-französischen gegenüber) das Übergewicht hat und England im Laufe der Zeit zugleich eine Landmacht, aber ohne die einer solchen unentbehrlichen Streitkräfte geworden ist. Mit Recht wird England der „Polyp mit dem Zwergengleich und den riesigen Fangarmen“ genannt, und weder der Leib noch die Fangarme sind unverwundbar. In der gewaltigen Ausdehnung dieses Reiches beruht auch seine Schwäche, denn seit den ältesten Zeiten findet man die Ursache des Verfalls von Weltreichen in dem Uebermaß von Herrschaft und in der allzugroßen Ausdehnung. England hat nicht mehr die Unangreifbarkeit, die es ehemals seiner Insel Lage, seiner Seeherrschaft und der Entfernung seiner Kolonien von den europäischen Staaten verdankte.

Das gilt in erster Linie für Indien, die Quelle seines Reichtums und seiner Macht. Auf die große Lücke im Nordwesten des Himalaya, durch welche alle Eroberer Indiens von Alexander dem Großen bis auf Timur und Nadir Schah eingedrungen sind, geht seit Jahren Englands gefährlichster Feind zielbewußt und mit großen Schritten los. Seit dem Krimkrieg hat Rußland seine Operationsbasis gegen Asien weiter

nach Osten verlegt. Seine Hauptaktion richtet sich heute nicht gegen die Türkei, sondern gegen England an dessen verwundbarster Stelle: Indien.

Nikolaus II. wendet sich gegen das eine der beiden Reiche, welches die Pläne Nikolaus I. scheitern machten und bedient sich dabei des andern, nämlich Frankreichs, dessen Interessen heute überall den englischen entgegengekehrt sind, als Bundesgenossen, damit dieser Englands Kräfte an möglichst vielen Punkten in Anspruch nimmt, während der Zar dem englischen Weltreich den Lebensnerv abschneidet.

Aus der Schweiz, 28. Jan. Von einer Tanne des Urwaldes wird dem „Freien Rhätier“ aus Schiers berichtet: Auf einem hiesigen Holzplatz liegt eine Partie Rothholz, welches aus dem Urwald im Schierser Tobel stammt. Darunter befinden sich sieben Bäume von 18 Fuß Länge, alle von einer Tanne, die als eine Seltenheit betrachtet werden dürfte. Die Höhe derselben kann ungefähr auf 130 bis 140 Fuß berechnet werden. Es ist schönes, frisches Holz. Nach den Jahrgängen gezählt, wird diese Tanne etwa 300 Jahre alt geworden sein.

Das nordamerikanische Repräsentantenhaus hat den von einem Ausschusse beider Häuser des Kongresses vereinbarten Bericht über das Einwanderungsgesetz angenommen. Durch das Gesetz würde, wie man annimmt, der dritte Teil der gegenwärtigen Einwanderer ausgeschlossen; namentlich sollen davon die Personen betroffen sein, die des Lesens und Schreibens unkundig sind.

New York, 27. Jan. Die hiesigen Zeitungen veröffentlichen fürchtbare Berichte über die im Lande infolge der schlechten Zeiten herrschende Not. Die „World“ meldet, daß in Chicago 50 000 Menschen am Hungertuche nagen. Der Wärmemesser zeigt dort 21 Grad Fahrenheit Kälte an. Nicht nur die Polizeistationen, sondern auch die Kirchen und Missionshallen sind allmählich voller Obdachlosen. Es giebt in Chicago zur Zeit 75 000 Arbeitslose. Ähnlich steht es in St. Louis, Cleveland, Omaha, Milwaukee und anderen westlichen Städten aus. Das dort herrschende bitterlich kalte Wetter macht die Lage noch schlimmer. Um Ruhestörungen und Aufruhr zu vermeiden, hat der Bürgermeister von Chicago öffentliche Versammlungen ausgeschrieben, um Sammlungen zum Besten der Notleidenden zu veranstalten. Nach allen eingehenden Meldungen wird die Not in New York fast ebenso groß. Das „New York Journal“ meint, daß Klammere suchende Leute lieber den Hungertraben im eigenen Lande helfen sollten, statt Nahrungsmittel nach Indien zu schicken.

Unterhaltender Teil.

Herzog Bogislav.

Von E. Escherich.

Es war im siebzehnten Jahrhundert. Die Welt stolzierte damals im Kostüme à la Watteau, im Reiterock mit gepudelter Perrücke — am Ostseestrand in Hinterpommern wühlte man nichts davon. Kein Hauch der all herrschenden und beherrschenden Mode war hierher gedrungen. Im kurzen engen Wollrock, mit gleichem Spenser, aus dem das grobe, aber blanke weiße Hemd gebauscht hervorquoll, bestand der ganze Festtagsputz der dortigen Frauen, während die Männer in schlichten baumwollenen Seemannsleidern steckten.

Eine Stunde landeinwärts stand die Herzogsburg zu Cöslin, dorthin waren sie zinspflichtig, wenn sie vom dortigen Jahrmarkt ein rot oder blau baumwollenes Tüchlein mit brachten, wars ein Hausschmuck auf Jahre hinaus.

In der Cösliner Burg führte der junge Herzog Bogislav damals ein trübselig Leben. Schon seit seiner frühesten Kindheit hatte der Pommersche Landadel, der seit seines Vaters frühem Tode die Regentschaft übernommen, ihn verurteilt in dem einjamen, freudlosen Gebäude zu wohnen und einsam und freudlos war auch sein ganzes bisheriges Leben gewesen.

nderat.
lerie.
auf den
Pflanzung
den Preisen
den franco
M. 5.85 Pfg.

Fabriken be-
von 60 Pfg. bis
de 10. (ca. 240
verfroi ins Haus
ürich.

ch sich nun
äsident des
die angeblich
den deutschen
on den britti-
legte Unter-
erscheinen,
eben, daß
einer Weise
ten der Welt
den hier also
sächlich manche
der deutschen
ere Industrie
sein.
3. deutsche
elin hat die
zwei schwere
gleichwertig
he dem Kaiser
(Rominten)
einen Acht-

ie Streik-
ste bis zum
wort der
Sollte eine
nicht ein-
Streikenden
eder auf-

Die Zentral-
ig, den Aus-
er Arbeit zu
ersammlungen
das Ergebnis,
digen gegen,
e der Arbeit
Berl. Neuest.
em der ersten
der dortigen
Herr schreibt:
ten Bügen".
he wir durch-
Herren Egidy
che mit ihrem



Selbst jetzt, wo er der Vormundschaft entwachsen, den selbständigen Herzogstitel führte und selber unterschrieb und siegelte, wußten die ehemaligen Regenten das H-ft in der Hand zu behalten und das Staatsruder so zu lenken, wie es ihnen behagte — denn sie haßten ihn den sanften, schlanken, schwarzlockigen Jüngling, aus dessen dunklen Augen das sädliche Blut der Mutter leuchtete. Er aber ließ sie gewähren ohne Einspruch gegen ihr eigenmächtig Auftreten, denn er war es gewöhnt von je, sich ihrem Nachspruch zu fügen; daß er auch selbständig handeln könne, nach eigenem Ermessen — daran hatte er wohl noch nicht gedacht; denn wenn er dran gedacht hätte, würde er sich so kampflös nicht gebeugt haben.

Düster nur, wie ein Druck lag es über ihm; dumpf, wie beengende Luft. Er hatte als Knabe nicht lachen können, wie die andern Kinder, er konnte sich jetzt seines frischen Lebens nicht freuen, wie die andern Junker, die rundum auf ihren Gütern saßen.

Nur wenn er auf seinem Roß saß und allein in die Landschaft hinausritt, da kam es wie Trost über ihn, da stürmte er wild dahin, daß die Landstraße dröhnte und die Finken unterm Rohrstroh hoben; dann überkam ihn ein wohliger Gefühl der Kraft und des Mutes; und wenn er draußen im Wald sein schwertriefendes Tier zügelte und Umschau hielt unter den hochragenden Stämmen der moosbewachsenen Buchen, dann ward ein stolzes Gefühl, das seine Brust schwellte: das alles war sein Land, seine angestammte Heimatherde und er war der Fürst davon, der Signer, der Herr.

Die herzoglichen Räte wie die ehemaligen Regenten, an ihrer Spitze der Hofmarschall von Janow, sich nannten, thaten solcher Liebhaberei des jungen Herzogs keinen Einhalt; sie sahen darin eine willkommene Ablenkung von ernsteren Gedanken und den wohlthuenden Ausbruch all zu strotzender Jugendkraft. Und so geschah es, daß Herzog Bogislav immer öfter und öfter und öfter hinausritt und die Heimkehr immer länger und länger verschob. Zumeist führte ihn der Weg ans Meer. Dann warf er seinem Felleter die Bügel über den Hals und sich selber daneben ins hohe Dünengras und sah hinaus auf die blauschwarze See, wie sich ihre schaumgekrönten Wogen hoben und senkten, wie atemholende Menschenbrust, und wie sie herausgriff, mit feuchtem Aem lockend, winkend, wie ein verführerisch Weib. — So lag er stunden- und stundenlang, die Wöden sprachen über ihn hin und die Bienen umsummten ihn — er achtete es nicht — und nicht selten geschah es, daß erst das aufgesteckte Licht des untern Leuchturmes ihm die widerwärtige Erinnerung brachte.

So lag er wieder eines Nachmittags draußen auf der Düne — wo sich heute die Badeanstalt des Seebades Wölle erhebt. Lange sah er in die endlose Wasserweite, wie wiegende und biegender Rixenleider wollten die Wellen ihm erscheinen, ihm war, als höre er ihr Rufen, aber dann plötzlich rauschte es seltsam aus der Tiefe empor, wie eine häßliche Hand, die nach ihm griff, ihn in den schaurigen Schlund hinunter zu ziehen.

Da fuhr er empor, warf sich auf sein Roß und sprengte landeinwärts, was das Tier laufen konnte, fort nur fort aus der unheimlichen Nähe des Meeres — er wußte nicht, warum.

Eine Stunde mochte er so dahingestoben sein, da kam er vor dem Beginn des Buchwaldes an das Gehößt des Freibauern Dittmar. Dort war's still wie immer, nur die letzten Bienen summten um das ausgeblühtene Haidkraut.

Aber vor ihm, dicht neben dem Weg, hob sich plötzlich eine Gestalt erschreckt vom Boden empor; ein noch kaum erwachsenes Mägdlein, hoch aufgeschossen, aber noch kaum entwickelt die Formen. Dennoch lag über ihrem schmalen Gesichtlein ein so unsäglicher Liebreiz, wie auf halb erschloßener Erdbeerblüte, und wie die kleinen Farren, die sie zum Kranz geschlungen sich auf's Haar gedrückt hatte, leise nickten, erschienen sie dem Herzog im pfeilschnellen Vorüber-sprengen, wie eine Märchengestalt, so daß er

die Bügel anhielt und das Pferd zurückwandte, das läche Bild noch einmal zu schauen.

Sie stand noch auf derselben Stelle, die Hände über der Brust gefaltet.

Da sprang er von seinem Tier und trat zu ihr. „Wie heißt Du?“

Sie sah unerschrocken zu ihm auf, wie wohl sie ihn als den Herzog erkannt hatte: „Hertha!“

Er griff unwillkürlich nach ihrer Hand. „Wer ist Dein Vater?“

„Der Freibauer Dittmar!“

Herzog Bogislav sah in die Bodensenkung vor ihm, die Sonne lag so warm und lockend über dem kleinen Thälchen, und ihm ward so wunderbar wohl, wie noch nie, als habe er jetzt erst eine Heimat gefunden. „Die Bienenstände sind Guter?“ frag er, um nur etwas zu sagen, und wie sie bejahte, bat er sanft: „Wißt Du mich dort hinunterfahren? Mich dünkt, ich hätte noch kein lieblicher Plätzlein gesehen.“

Hertha lächelte: „Kommet nur Herr, wenn's Euch gefällt bei Bauern, ist's eine Ehre für den Signer.“

Unten wies sie ihm einen moosüberwachsenen Stein: „Wenn's Euch nicht zu gering ist, und Ihr wollet Euch niederlassen Herr, so will ich Euch Milch und Honig holen.“

Bogislav aber hielt sie zurück: „Der Klang Deiner Rede ist süßer als Tannenlast.“

Sie schüttelte ernsthaft den Kopf: „Ihr müßet mir nicht schmeicheln, Herr! Es schickt sich nicht für einen Herzog!“

Da mußte Bogislav lachen. „Und warum nicht?“

„Weil ein Herzog besseres zu thun hat, als mit dummen Bauerndirnen zu reden.“

So; und was meinst Du denn, daß ein Herzog zu thun habe?“

„Das Land zu regieren!“

Ein müder Zug gieng um des Herzogs Lippen: „Das thun die herzoglichen Räte für mich.“

Hertha senkte das Haupt: „Leider!“

Beirremdet horchte Bogislav auf sie: „Was meinst Du damit?“

Da strich sie sich das Haar zurück und sah mit einem lähnen Blick zu ihm auf. Ein großer Entschluß lag auf ihrem geraden Gesicht. „Daß es besser wäre, wenn Ihr die Bügel selber in die Hand nehmt!“

Bogislav stand überrascht: „Ich bin noch jung; die alten Herren verstehen klüger für das Wohl des Landes zu sorgen, als meine unerfahrenen zwanzig Jahre.“

Aber Hertha widersprach ganz entschieden: „Nein, nein, Herr, Ihr irret — Ihr selber wisset Alles zehnmal besser zu machen, als die Herren, die sich nicht kümmern um den gemeinen Mann. Und selbst dann, wenn Ihr irren solltet, wär's immer noch besser für uns, als wenn sie klug regieren, denn Ihr seid der angestammte Herr und habet ein Herz auch für die Landschaft — sie aber denken nur daran, ihren Säckel zu füllen; das andere ist ihnen gleichgültig!“

(Fortsetzung folgt.)

Sandweiler, 26. Jan. Eine heitere Gesellschaft von etwa einem Duzend Herren aus der nahen Bäderstadt und aus Sandweiler fanden sich gestern Abend im Gasthaus zur „Sonne“ zusammen, um den Preis einer vorerlichen Monaten zum Austrag gekommenen Wette den Weg der Vergänglichkeit betreten zu lassen. Dieser Preis bestand in einer — Riesen-Bratwurst, die, von dem Spender auf das Doppelte verlängert, die ansehnliche Länge von 108 Meter erreichte. Einer tropischen Riesenschlange gleich lag sie da und verriet durch ihren lieblichen Duft, daß sie einer hervorragenden Würstlerei Badens entstammte. Doch ihre Herrlichkeit dauerte nicht lange; unter manch' launiger Tischrede, heiteren Liedern und tomischen Intermezzo's trat sie den Weg der Vergänglichkeit an und lange noch wird man sich — wenn auch nichts aus Furcht — so doch zum Vergnügen an dieses Riesenungeheuer erinnern.

Müllheim, 26. Januar. Eine heitere Geschichte kam in einer Gemeinde des Mark-

gräferlandes vor. Der dortige Leseverein spielt Theater, Zettel wurden gedruckt, drei Stücke sollten gespielt werden, nachher sollte ein kurzes Abendessen sein, dann Tanzunterhaltung. Vier Mann von der Freiburger Militärkapelle wurden bestellt, aber diese verlangten 60 M für den Abend. Das war den Herren zu viel, sie schrieben nach Mühlhausen, dort that man es um 50 M, also um 10 M billiger. Der Abend kam, und die Mühlhäuser Geiger auch; aber o Schrecken, auch die Freiburger, da man vergessen hatte, ihnen abzuschreiben; so wurde ein Doppelquartett gestrichen für 110 M; der Profit soll nicht mehr übertrieben groß gewesen sein.

Vom Hohenlohischen, 31. Jan. „Mein Ideal, Frau oder Hund“ hat laut „Frank. Grenzboten“ dieser Tage ein nicht unvermögender Bauernsohn entschieden. Als ihm ein Heiratsvermittler eine läbliche Schöne mit Geld mehrmals angetragen und schließlich auf den Entschluß drängte, soll derselbe wörtlich zur Antwort erhalten haben: Sie soll ewig noch a Zäpfele warten, heuer muß i mir an Hund lafe!“

[Schwere Referenzen.] Reisender (zum neugedackenen Spejereihändler: „Und wie viel darf ich Ihnen von Kostinen senden?“ — Händler: „Na, senden Sie mir fünf Zentner!“ — Reisender: „Und von Was?“ — Händler: „Na, auch fünf Zentner!“ — Reisender: „Wie steh's denn mit Referenzen?“ — Händler: „Na, da können Sie auch zwei bis drei Zentner mitschicken!“

[Ein Vorschlag.] Vater der Braut: „Es thut mir leid, nach den Erkundigungen, die ich über Sie eingezogen habe, lina ich Ihnen meine Tochter nicht zur Frau geben!“ — Bewerber (leinlaut): „Wollen Sie's nicht wenigstens mal mit mir verjuchen?“

[Vom Exerzierplatz.] Sergeant: „Einjähriger, trotzdem ich stillgestanden kommandiert, sehe ich noch eine Fliege auf Ihrer Nase herumspazieren — müssen Sie denn immer was Apartes haben?“

Auflösung der Rechenaufgabe in Nr. 16.

1	3	2	4
2	4	1	3
4	2	3	1
3	1	4	2

Richtig gelöst von Alb. Ralmshäimer, C. Mahler, Carl Wader, Eugen Finkbeiner und Hermine Rauher in Neuenbürg; Maria Louisa in Wildbad; K. Großmann in Hohen; Jakob Schmid, Hermann Großmann und Ernst Bloch in Heilbronn; Lydia Büttke in Conweiler; Johann Pfeiffer in Dornach; Christian Maulbeisch in Döbel; Marie Gräble in Herrenalb; Adolf Rau in Sprollenhäuser; Hermann Pfeiffer Friederike Weidner und Karl Pfeiffer in Rothenfels; Emilie Büttke in Frauenalb.

Telegramme.

Berlin, 31. Jan. Im Reichstagsgebäude konstituierte sich heute die Vereinigung zur Einrichtung deutscher Nationaltheater. Das erste soll 1900 stattfinden. Von Schenkendorff wurde erster, Dr. F. A. Schmidt zweiter Vorsitzender.

Berlin, 31. Jan. Dem Bernehmen nach hatte der russische Minister des Auswärtigen, Graf Murawiew, heute nachmittag Gespräche mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär Fehr, v. Marschall.

Kiel, 31. Jan. Bei dem gestrigen Taufestmahl toastete der Kaiser auf den Tauffling, Prinzen Sigismund. Heute voramtag besuchten der Kaiser und Prinz Heinrich den Gottesdienst in der Garnisonkirche.

Berlin, 31. Jan. Die „Bosnische Btg.“ meldet aus Petersburg: In dem Waisenhause zu Saransk brach infolge Nachlässigkeit des Aufsichtspersonals Feuer aus. Acht Kinder im Alter von 9—12 Jahren kamen in den Flammen um.

Briefkasten. C. M., Bisselsb. Der Einfachheit und Billigkeit halber wollen Sie „den Enghöfer“ zunächst für die 2 Monate Februar u. März und alsdann jährlich durch den dortigen Landpostboten bei dem Postamt Liebenthal bestellen, wie dies die anderen Abonnenten unstr. Bl. dort seit Jahren auch thun.

M
Y
Erche
biatel
Berf
Berf
des
Befän
zum
bestim
§ 9 d
regeln
erlasse
im mü
M
auf der
16 St
Log.
nummer.
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
Calmba
Bren
Am
auf dem
den A
Konrad
Nitestei
Meister
Rottom
Eiberg:

